

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Beschreibung der Stadt Straßburg und des Münsters**

**Euting, Julius**

**Straßburg, 1898**

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-247750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-247750)

Die beiden den Mittelbau flankierenden Mauerkörper enthalten im oberen Geschoße in entsprechenden Nischen je eine Frauengestalt, links Argentina, die Vertreterin der alten freien Reichsstadt Straßburg, rechts Germania. Die darüber angebrachten Jahreszahlen 1567 und 1872 deuten auf die Gründungsjahre der alten hohen Schule Straßburgs und der neuen deutschen Universität. Germania hält die Stiftungsurkunde der letzteren in der Hand; auch Argentina vergegenwärtigt durch Haltung und Beiwerk die ältere Gründung. Dem Ausdruck des gleichen Gedankens dienen ferner die Kindergruppen auf den ehernen Relieftafeln, welche die Wände über den Statuen schmücken. Ueber der Argentina ist im Anschluß an ein Wort Platons dargestellt, wie die Fackeln der Wissenschaft von Geschlecht zu Geschlecht weiter gereicht werden; über der Germania legen geschäftige Knaben die Waffen beiseite und wenden sich wieder den friedlichen Studien zu.

Der figürliche Schmuck des Mittelbaues ist nach Modellen von C. F. Moest in Karlsruhe ausgeführt; den Guß der Bronzen hat die kgl. Erzgießerei in München besorgt.

36 in Sandstein ausgeführte Bildsäulen hervorragender Gelehrten aus allen Zweigen der Wissenschaften krönen die Ecken des Gebäudes.

Im Innern sind bemerkenswert der große Lichthof (Eintritt frei), die Treppen (alles mit reicher Buntbemalung), die Aula, das Zeitschriftenlesezimmer und das archäologische \*Museum (Einlaß in letztere durch Kastellan Luz). Siehe S. VII.

Hinter diesem Hauptgebäude schließt sich an, links (Goethestraße): 2) das chemische Institut; rechts (Universitätsstraße): 3) das physikalische Institut; weiter hinab: 4) das botanische Institut mit dem botanischen Garten und den Gewächshäusern (im Sommer geöffnet bis abends 6 Uhr); 5) das geologische und mineralogische Institut; 6) das zoologische Institut, welches zugleich das sehenswerte städtische naturhistorische Museum (Direktor: Prof. Dr. Goette) in sich schließt; endlich 7) die Gebäude der Sternwarte, nämlich zuerst der Bau für den Refraktor (großer Kuppelbau), mit dem größten derartigen Instrument in Deutschland ausgestattet (Objektivöffnung: 487 mm, hergestellt von Merz [Frauenhofer] in München), dann der Meridianbau (2 Kuppeln) und das Wohnhaus des Direktors.